



CARL LOEWE (1796–1869)

JAN HUS

ORATORIUM FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER, OP. 82
LIBRETTO VON AUGUST ZEUNE (1778–1853)

CD 1

[01] Introduzione – Prolog 05:07

Erster Teil – In Prag

[02] Nr. 1 Chor der Schüler und Studenten 03:49

[03] Nr. 2a – Rezitative (Hieronymus; Huss) 00:57

[04] Nr. 2b Chor 01:48

[05] Nr. 3a Rezitativ (Hus) 01:08

[06] 3b Arie (Hieronymus) 04:00

[07] Nr. 3c Chor und Hieronymus 01:59

[08] Nr. 4a Rezitativ (Hus) 00:16

[09] Nr. 4b Choral (Hus und Chor) 01:17

[10] Nr. 5a Rezitativ
(Wenzel, Sofia, Huss auf dem Prager Schloss) 03:03

[11] Nr. 5b Terzett (Wenzel, Sofia, Huss) 08:15

Zweiter Teil – Die Reise

[12]	Nr. 6. Chor der Zigeuner (im Böhmer Wald)	02:09
[13]	Nr. 7 Choral	01:19
[14]	Nr. 8. Chor der Zigeuner	01:12
[15]	Nr. 9a. Rezitative (Chlum, Zigeuner, Zigeunerin)	00:38
[16]	Nr. 9b. Arie (Zigeunerin)	04:24
[17]	Nr. 10a. Rezitative (Huss, Zigeunerin, Chlum)	01:02
[18]	Nr. 10b Chor der Zigeuner	00:41
[19]	Nr. 11 Rezitativ und Chor (Chlum und Chor)	00:34
[20]	Nr. 12 Arioso (Huss, Chor)	02:08
[21]	Nr. 13 Chor der Zigeuner	00:53
[22]	Nr. 14 Praeludium und Rezitative (Huss, ein Hirte, Chlum)	04:22
[23]	Nr. 15 Psalm 23 und Hirtenchor (Huss und Chor)	04:34

TOTAL CD I 55:47

CD 2

Dritter Teil – Auf dem Schloss zu Costnitz (Konstanz)

[01]	Nr. 16 Rezitative (Siegmond, Barbara)	04:24
[02]	Nr. 17 Arie (Barbara)	02:26
[03]	Nr. 18 Duett (Barbara und Siegmond).....	02:09
[04]	Nr. 19 Chor: Missa Canonica	05:08
[05]	Nr. 20 Rezitative (Bischof von Lübeck, Huss, Kardinal von Florenz)	02:27
[06]	Nr. 21 Arie - Huss (Der 73. Psalm)	05:13
[07]	Nr. 22 Choral-Gebet (Huss)	01:56
[08]	Nr. 23 Chor und Huss	05:18
[09]	Nr. 24 Rezitative und Chor (Ein Bauer, Huss, Chor)	01:56
[10]	Nr. 25 Chor der Flammengeister (Huss, Chor)	02:19
[11]	Nr. 26 Große Chorfüge - Ungetrübt und rein	04:04

TOTAL CD 2 37:26

SOLISTEN

Monika Mauch (soprano): Sofia; Barbara

Ulrike Malotta (alto): Zigeunerin

Georg Poplutz (tenor): Huss

Dominik Wörner (bass): Wenzel; Chlum; Siegmund; Bischof von Lübeck; Bischof von Florenz Hieronymus

Thomas Gropper (bass): Hirte

Arcis Vocalisten | L'arpa festante | Thomas Gropper

L'ARPA FESTANTE

Violine 1 Renate Harr
Christine Rox
Peter Haarmann-Thiemann
Gabriela Scheinpflug
Christoph Hesse

Violine 2 Ruth Ellner
Judith Freise
Franka Palowski
Miriam Risch
Fjodor Seltzer

Viola Johanna Weber
Ursula Plagge-Zimmermann
Christine Sauer-Lieb
Barbara Dahler

Cello Helga Löhner
Angelika Miklin
Magdalena Ceple

Bass Harald Martens
Martin Bärenz

Traversa Anne Freitag
Isabelle Chenot

Oboe Olga Marulanda
Alejandra Piegai

Fagott Uschi Bruckdorfer
Katharina Brahe

Klarinette Christian Leitherer
Franziska Hoffmann

Horn Raphael Vosseler
Christiane Vosseler

Posaune Norbert Salvenmoser
Gerhard Schneider
Thomas Baur

Trompete Krisztian Kovats
Thomas Neuberth

Pauke Martin Homann

„NIE KANN GANZ DIE SPUR VERLAUFEN / EINER STAR- KEN TAT“ –

JAN HUS VON CARL LOEWE

1841 schuf Carl Loewe quasi als „Oper ohne Szene“ sein Oratorium über den böhmischen Theologen Jan (oder Johann) Hus (oder Huss). Gut 100 Jahre vor Auftreten des Reformators Martin Luther war Hus hart mit der offiziellen Kirche ins Gericht gegangen, hatte ihr moralische Verderbtheit, Habsucht und Machtgebaren vorgeworfen, hatte Zweifel an ihrem Anspruch angemeldet, Wahrheit und Maßstab zu sein, hatte den Papst und seine Verlautbarungen angegriffen – und war am 6. Juli 1415 in Konstanz nach einer Verurteilung durch das Konzil auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.

Carl Loewe, Kantor und Chorleiter in Stettin, ist heute vor allem durch seine Balladen und Lieder bekannt. Nur wenige Musikfreunde haben im Bewusstsein, dass er im Hauptberuf fast lebenslang Kirchenmusiker war.

Auf ein Libretto von August Zeune schuf er das Werk und brachte es am 16. Dezember 1841 in und mit der Berliner Singakademie zur Uraufführung. Das Stück wurde vergessen, eine Drucklegung fand nicht statt. Erst 2013 stand es in Tübingen in einer Klavierfassung wieder auf einem Konzertprogramm, 2015 folgten – anlässlich des 600. Todestages von Jan Hus – einige weitere Aufführungen, u.a. in Reutlingen, Regensburg oder Konstanz. Doch weiterhin ist das Werk nur vereinzelt und ausnahmsweise zu erleben.

DER LIBRETTIST

August Zeune, 1778 geboren und somit 18 Jahre älter als Loewe, war ein Gelehrter und Pädagoge mit weitem Aktionsradius, er arbeitete als Librettist, Germanist, Geograph und Blindenlehrer. Kein Geringerer als Robert Schumann würdigte das Libretto zu „Jan Hus“ mit den Worten: „Es ist (ein Text), der auch ohne Musik sich des Lesens lohnte, seines Gedankengehaltes, der edlen echt deutschen Sprache, der natürlichen Anordnung des Ganzen halber. Wer an Einzelnem mäkelte, an einzelnen Worten Anstoß findet, der mag sich seine Texte

bei den Göttern holen. Wir würden die Komponisten glücklich schätzen, die immer solche Text zu komponieren hätten.“ – Tatsächlich wird der heutige Hörer manche Formulierung unelegant oder befremdlich finden - aber Zeune hat zentrale Momente des Denkens und Lehrens von Hus und die Motive seiner Kritiker und Gegner gut eingebaut und in prägnante Situationen gegossen. In vielen Details wird deutlich, dass sich Zeune mit der historischen Situation, den beteiligten Personen sowie den inneren und äußeren Kräften des Disputes genau auseinandergesetzt hat.

DER KOMPONIST

Carl Loewe, 1796 in Löbejün unweit von Halle an der Saale geboren, war das zwölfte Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe und seiner Frau Marie, so dass es nicht verwundert, wenn Kunst und speziell Musik in seiner Erziehung bedeutsam waren. Als Neunjähriger kam er für zwei Jahre in den Köthener Knabenchor, anschließend in den Stadtsingechor Halle. In Halle erhielt er auch Kompositionsunterricht bei Daniel Gottlob Türk und Johann Friedrich Reichardt. Nach seiner

Ausbildung strebte er in den Beruf des Kirchenmusikers – nachdem eine erste Bewerbung 1817 um die Stelle an der Marktkirche Halle noch ohne Erfolg geblieben war, studierte er dort Theologie und verdingte sich als freier Musiker, auch erste Lieder und Balladen entstanden hier (z.B. „Erlkönig“ oder „Edward“).

1820 erlangte er dann seine Lebensstellung, das Kantorat an der Marienkirche in Stettin; diese Amtsgeschäfte erweiterte er um Lehrtätigkeiten am Seminar für Lehrerbildung und am Marienstifts-Gymnasium. Außerdem wirkte er als städtischer Musikdirektor, gründete den Pommerschen Chorverband und richtete Musikfeste aus. Er selbst war vielseitig musikalisch aktiv – als Dirigent, Chorleiter, Pianist und Konzertsänger. Erst ein schwerer Schlaganfall 1864 erschütterte seine unermüdliche Tätigkeit, 1866 musste er aus seinem Amt ausscheiden, die letzten Jahre bis zu seinem Tod 1869 verbrachte er in der Obhut seiner ältesten Tochter in Kiel.

Zu Loewes kompositorischem Schaffen zählen neben zwei Sinfonien, zwei Klavierkonzerten, sechs Opern und rund 400 Balladen und Liedern nicht weniger als 17 Oratorien, entstanden zwischen 1821

und 1864, also komplett in seiner Stettiner Kantorzeit – darunter 1830 Die Zerstörung von Jerusalem, 1843 Palestrina oder 1847 Das Sühnopfer des Neuen Bundes. Die meisten dieser Oratorien entfernen sich von liturgischer oder kirchlicher Strenge und nähern sich der Gattung der Oper an. In Jan Hus etwa werden zwar Choräle und ein dreiteiliges Kyrie in traditioneller Satztechnik verarbeitet, daneben stehen indes volksliedhafte Chöre mit Opernwirkung, kantable Arien im Stil etwa der deutschen Spieloper der 20er- und 30er-Jahre des 19. Jahrhunderts und ausgedehnte Ensembles.

DER REFORMATOR

Jan Hus, der Protagonist des Oratoriums, wurde um 1370 im südböhmischen Husinec geboren (daher auch sein Name, der übrigens auf Böhmisches „Gans“ heißt – darauf wird im Werk auch angespielt), zwischen 1387 und 1390 ging er an die Karls-Universität nach Prag und begann sein Studium der Künste, also der damaligen Grundwissenschaften. 1396 schloss er als „Magister artium“ ab und nahm eine Lehrtätigkeit an der Universität auf. Zu seinen Gegenständen gehörte von Anfang an die

tschechische Sprache, etwa in einem frühen Traktat zur Rechtschreibung. 1398 nahm er ein Theologiestudium auf, 1400 folgte die Priesterweihe, 1402 wurde er Prediger der Bethlehemskapelle in der Prager Altstadt und durch den Erzbischof zum Synodalsprediger ernannt. Seine Karriere an der Uni führte ihn 1401 zum Rang des Dekans der philosophischen Fakultät und 1402 zur Ernennung zum Professor, 1409 wurde er sogar Rektor. Es hätte ein beschauliches und erfolgreiches Leben werden können als exponierter Theologe und Gelehrter ...

Doch wohl schon vor 1400, spätestens jedoch um 1402 befasst sich Hus mit den Schriften und Lehren des Oxforder Theologen Johann (John) Wyclif. Anne von Böhmen, die Schwester von König Wenzel, hatte 1382 Richard II. von England geheiratet, dieser Brückenschlag führte dazu, dass einige tschechische Gelehrte und Adlige zum Studium nach Oxford gingen. Sie vermittelten Wyclifs Denken nach Prag: Wyclif sah in der Kirche sittlichen Verfall und predigte, sie sollte auf weltliche Macht und Besitztümer verzichten. Das nahm Hus in immer stärkerem Maß auf, setzte sich gegen klerikales Lasterleben ein und stellte die herausgehobene Rolle des Papstes in Frage – er rückte

die Gewissensfreiheit des Christen ins Zentrum und wollte nur die Heilige Schrift als Grundlage akzeptieren. Das sind nicht die einzigen Parallelen zu den späteren Forderungen Luthers: Auch Hus glaubte an die Prädestination, auch er setzte sich dafür ein, das Bibelwort und die Sprache des Gottesdienstes in die jeweilige Landessprache zu übertragen, um allgemeinverständlich zu werden. So hielt er jährlich rund 200 Predigten in tschechischer Sprache, er ließ die Gemeinde auch in der Landessprache singen. Damit wurde Hus zu einer überragenden Figur im Nationalbewusstsein der tschechischen Nation, bedeutsam für ihre Kultur und Entwicklung.

KIRCHENSTREIT UND ZERWÜRFNIS

Neben dieser theologischen Entwicklung spielte auch die Kirchengeschichte eine Rolle: Es war die rund vierzigjährige Zeit des „Abendländischen Schismas“ (1378–1417), in dem sich innerhalb der Kirche konkurrierende Papstansprüche aus Rom und aus Avignon gegenüberstanden. Clemens VII. und sein Nachfolger Benedikt XIII. aus Avignon konkurrierten mit Gregor XII. in Rom. Versuche,

durch Abdankung, ein Schiedsgericht und das Konzil von Pisa 1409 eine Lösung zu finden, scheiterten. Als dort – quasi als Kompromiss – Alexander V. als Papst gewählt wurde, hatte man das Problem schließlich potenziert, denn es gab nun nicht nur zwei Päpste, sondern drei. Erst das von 1414–1418 währende Konstanzer Konzil brachte die Befriedung – Martin V. wurde im November 1417 zum allseits anerkannten Papst.

Diese Auseinandersetzung wirkte auch nach Böhmen und in das Wirken von Hus: Die deutschen Vertreter in der Leitung der Karls-Universität Prag und der Erzbischof hielten zum römischen Papst, König Wenzel unterstützte das Konzil von Pisa und die Vermittlungsbestrebungen, Hus als Wortführer der tschechischen Vertreter wollte Neutralität – der König änderte das Stimmenverhältnis im entscheidenden Rat so, dass sich Hus durchsetzen konnte.

Durch seine die Menschen bewegende Predigtätigkeit, sein Eintreten für die Landessprache und einen breit verständlichen Glauben, durch seinen Einsatz für böhmische Interessen und seine von Wyclif übernommenen Forderungen gewann

Hus die Liebe und die Gefolgschaft breiter Volksschichten.

Doch der Widerstand gegen ihn wurde stärker: 1408 setzte Erzbischof Zbinko ihn als Synodalprediger ab, 1410 erließ Papst Alexander V. eine Bulle gegen die Lehren Wyclifs und drohte den Vertretern seiner Ideen den Kirchenbann an. Der Prager Erzbischof ließ die Schriften Wyclifs öffentlich verbrennen. Doch Hus ließ sich nicht beirren – er predigte trotz eindeutigen Verbots weiter, er agitierte gegen päpstliche Bullen über den Ablasshandel und die Kreuzzüge. Das Unvermeidliche geschah: Im Juli 1410 wurde Hus mit dem Kirchenbann belegt, im Jahr darauf wurde er exkommuniziert und aus Prag verbannt. Seine Beliebtheit im Volk, das in großen Scharen demonstrierte, führte dazu, dass der König noch rund ein Jahr die schützende Hand über ihn hielt. Als Hus aber nicht aufhörte, den Ablasshandel zu attackieren, aus dessen Ertrag auch König Wenzel hohe Erlöse hatte, zerbrach auch dieses Verhältnis. Jan Hus musste aufs Land fliehen, auf der Ziegenburg in Südböhmen und Burg Krakovec in Mittelböhmen fand er Schutz. Er zog als Wanderprediger durch das Land, arbeitete an einer Bibelüberset-

zung in die tschechische Sprache mit und verfasste theologische Texte wie etwa 1413 *De Ecclesia*, wo er die Kirche nur auf das Oberhaupt Jesus Christus bezieht und andere weltliche Herrscher negiert.

DAS KONZIL

Im Frühjahr 1414 überbrachten zwei Ritter, Jan von Chlum und Wenzel von Duba, Jan Hus die Einladung zum Konzil zu Konstanz vom deutschen König Sigismund – flankiert von der Zusicherung freien Geleits („*salvus conductus*“ für Hin- und Rückreise sowie den Aufenthalt in Konstanz). Hus sollte und wollte seine Lehren darlegen und im Disput mit der kirchlichen Obrigkeit vertreten. Im Oktober brach er mit den beiden Rittern auf und erreichte Konstanz am 3. November 1414. Trotz erneuter Zusicherung freien Geleits durch Sigismund am 5. November wurde er schon Ende des Monats festgenommen und dreieinhalb Monate unter quälenden Umständen in einer Zelle des Dominikaner-Inselklosters inhaftiert.

König Sigismund traf am Heiligen Abend 1414 in Konstanz ein, zeigte sich zunächst verärgert über den Bruch seiner Zusage. Da er aber den böh-

mischen König Wenzel – seinen Bruder – bei der Thronfolge gern beerben und von daher den Ruf Böhmens verbessern wollte, tat er nichts für den vermeintlichen Ketzer und ermächtigte am 1. Januar 1415 die Kurie, den Prozess nach deren eigenem Ermessen zu führen. Mit der Begründung, Hus wolle seine Lehren nicht widerrufen, daher sei nun nicht mehr weltliche, sondern kirchliche Obrigkeit für ihn zuständig, wurde die Zusage des freien Geleits für nichtig erklärt – außerdem sei man einem Häretiker gegenüber an keinerlei Zusicherungen gebunden.

Im Mai 1415 erklärte das Konzil John Wyclif zum Ketzer und verdammt seine Lehren – da Wyclif schon 1384 gestorben war, hatte das für ihn persönlich keine Folgen (allerdings verbrannte man 1428 tatsächlich seine Gebeine ...). Vom 5. bis 8. Juni wurde Hus im Refektorium des Franziskanerklosters verhört – seine Alternative: Widerruf oder Tod. Es gab tumultuarische Szenen, Hus wollte seine Thesen darlegen und diskutieren, wurde aber niedergebüllt und verhöhnt. Man formulierte bereits das Todesurteil, beschloss die Verbrennung von Hus' Schriften. Am 1. Juli und am 5. Juli wurden zweimal Delegationen des Konzils bei

Hus vorstellig mit der erneuten Aufforderung zum Widerruf, doch Hus blieb standhaft, beharrte auf einem Disput mit der Gegenseite.

Am 6. Juli stellte man Hus im Konstanzer Dom – dem heutigen Münster – vor das versammelte Konzil mit König Sigismund an der Spitze und verurteilte ihn nun offiziell. Der Konstanzer Bürgermeister Ulrich von Ulm bekam den Auftrag, die Hinrichtung unverzüglich durchzuführen: Auf dem Brühl, zwischen Stadtmauer und Graben, wurde Jan Hus ein letztes Mal ohne Erfolg zum Widerruf aufgefordert, dann mit einer Schandkronen versehen und am Nachmittag desselben Tages zusammen mit seinen Schriften verbrannt. Die Asche wurde in den Rhein gestreut.

Von Hus' Unbeugsamkeit bis zum Ende zeugt eine Passage seines Abschiedsbriefes: „Das aber erfüllt mich mit Freude, dass sie meine Bücher doch haben lesen müssen, worin ihre Bosheit geoffenbart wird. Ich weiß auch, dass sie meine Schriften fleißiger gelesen haben als die Heilige Schrift, weil sie in ihnen Irrlehren zu finden wünschten.“

1925 erklärte die gerade gebildete Tschechoslowakei den Todestag zum Nationalfeiertag – was der Heilige Stuhl damit quittierte, für drei Jahre

die diplomatischen Beziehungen zu unterbrechen. Der Wahlspruch der Tschechischen Republik ist ein Diktum von Jan Hus: „Pravda vítězí“ – Die Wahrheit siegt.

DAS ORATORIUM

ERSTER TEIL – IN PRAG

Die „Introduzione“ des Orchesters bringt nach bedeutender, düsterer Eröffnung schon Motive des folgenden Stückes, etwa die große Steigerung, mit der unheilvoll auf das tragische Ende angespielt wird sowie die volkstümliche Melodie, zu der der Chor später den Satz „Weidende Herde“ singen wird als Zeichen der Volksnähe und Naturverbundenheit von Jan Hus – dazwischen erklingt ein archaischer vierstimmiger „Prolog aus der Ferne“ a cappella, der die Hörenden in die Zeit der Handlung 1414/15 versetzt.

Die eigentliche Handlung beginnt mit dem schwungvollen und unbeschwerten Chor der Schüler und Studenten „O frohe Knabenzeit“ (Nr. 1) – positiv gestimmte und lernbegierige Eleven scheinen Jan Hus und seine Lehrkollegen zu umgeben. Hieronymus, ein Weggefährte von Hus,

überbringt die Nachricht, „Meister Hus“ sei nach Costnitz (Konstanz) vor das Konzil bestellt (Nr. 2a). Er sieht die Sache als „Trauerbotschaft“, Hus selbst scheint gelassener zu reagieren, das Volk warnt bang und eindringlich: „Hus, zieh nicht fort, bleib hier am sichern Ort“ (Nr. 2b), es fürchtet den Groll der Deutschen über deren Vertreibung aus Prag. Hus entgegnet (Nr. 3a), die Deutschen seien doch freiwillig gegangen und obendrein nicht rachsüchtig. Hieronymus und das Volk erneuern ihre Warnung (Nr. 3a und 3b): „Zu stark, o Hus, hast du die Kleserei (den Klerus) ob ihrer Üppigkeit und Tyrannei, ob schnöden Ablasskrames angeklagt“. Die gemeinsame Szene gipfelt im Ausruf: „Rom liebt den Brand, doch liebt es nicht das Licht.“ Jan Hus vertraut sich mit dem Choral „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit (Nr. 4a und 4b) dem Himmel an.

Scenenwechsel – Im Prager Schloss nimmt Hus Abschied von König Wenzel und seiner Frau Sofia. Sofia ist in Sorge um das Wohl und Schicksal ihres Lehrers, Wenzel hält Hus vor, sich den Lehren John Wicklefs (Wyclifs) angeschlossen zu haben – Hus versucht, die Vorwürfe an diese Lehren mit Bibelworten zu widerlegen (Nr. 5a). Ein

ausgedehntes Terzett (Nr. 5b) mit unverhohlener Nähe zum Opernensemble beschließt den ersten Teil, dabei wird der christliche Dreiklang von Glaube, Hoffnung und Liebe durch Sofia (Glaube), Wenzel (Hoffnung) und Hus (Liebe) besungen.

ZWEITER TEIL – DIE REISE

Hus ist mit Ritter Johann von Chlum und einigen Freunden als Gefolge nach Konstanz aufgebrochen – im Böhmerwald treffen sie auf eine Gruppe von Zigeunern (Nr. 6), die in urwüchsigen und kraftvollen Klängen ihre Freiheit und ihren Zusammenhalt preisen. Das Herannahen der Gemeinschaft um Hus wird durch den allmählich anschwellenden Choral „Gott ist mein Trost und Zuversicht“ (Nr. 7) erlebbar, die Zigeuner begrüßen die Kommenden: „Wandler des Waldes, seid uns willkommen“ (Nr. 8). Auf Chlums Frage, ob dies der richtige Weg nach Bayern sei, stimmt eine Zigeunerin eine Unheil prophezeiende Arie an (Nr. 9), die in den Worten gipfelt: „doch auf eurer Wand’rung Raum winken euch nur Trauerweiden“. Auf die Frage von Hus, ob er (die „Gans“,

was Hus ja in tschechischer Sprache heißt) sich auf seinem Zuge die „Flügel wohl verbrennen sollte“ (Nr. 10a), entgegnet sie: „Ein feuerfester Panzer tät Euch not!“ – Hus wähnt sich „Bewaffnet wie Sanct Paulus will: Umgürtet mit dem Panzerhemd des Rechts“. Chlums Hinweis, Hus habe von König Sigismund „freies Geleit“ zugesichert bekommen, höhnen die Zigeuner: „Freies Geleit hat auch im Walde das Tier. Doch in des Waldes Revier, hat der Jäger zu jagen gelüst, hat es sein freies Geleit gebüßt“ und klagen an: „Siegemund, Lügemund!“ (Nr. 11).

An der Grenze von Böhmen nach Bayern verabschieden sich Hus und seine Freunde (Nr. 12), auch die Zigeuner ziehen sich zurück (Nr. 13). In einem „lieblichen Wiesental“ wünscht sich Hus von einem Hirten einen Becher Milch zur Labung (Nr. 14), Chlum argwöhnt, die Milch könne vergiftet sein, doch es stellt sich heraus, dass der Hirt einst Hus in der Bethlehemskapelle zu Prag hatte predigen hören – nun kann er sich für die „geist’ge Labung“ damals bedanken. Mit Worten aus dem Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte“) bringen Hus und ein „Coro pastorale“ (Nr. 15) den zweiten Teil

zum Abschluss, nicht ohne dass schon musikalisch dunkle Wolken am Horizont aufscheinen ...

DRITTER TEIL – AUF DEM SCHLOSS ZU COSTNITZ (KONSTANZ)

Der deutsche König Siegmund (Sigismund) und seine Frau Barbara diskutieren kontrovers über Person und Lehren des Jan Hus' – Siegmund besteht darauf, dass Hus der Ketzerei schuldig und zu verbrennen sei, wenn er nicht abschwört (Nr. 16), Barbara eröffnet ihm böse Ahnungen und schwere Träume. Sie fühlt sich von Hus' „ruhig festem Blick“ und seinen „milden, klaren Worten“ angesprochen – „Augen sind der Seele treuer Spiegel“ (Nr. 17). Sie erinnert ihren Gatten an sein Versprechen „freien Geleits“ (Nr. 18) – die Antwort: „Die Kirche lehrt, dass man dem Ketzer nicht braucht Wort zu halten“.

Eine in archaischem, zugleich festlichem Stil gehaltene „Missa canonica“ eröffnet mit einem „Kyrie eleison“-Ruf die Konzil-Szene (Nr.19). Der Bischof von Lübeck stellt fest, dass Hus „auf seinem Irrtum keck beharrt“ – Hus möchte die 39 Punkte der Anklage disputieren und widerlegen

dürfen, was abgelehnt wird. Der Chor der Geistlichen hat sein Urteil schon gefällt: „Wer nicht widerrufen will, der wird zum Feuer verdammt!“ (Nr. 20).

In einer großen aufgewühlten Soloszene macht sich Hus mit Worten des Psalms 73 Mut, nicht zu straucheln und unbeugsam zu bleiben (Nr. 21) – „wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“. Es folgt ein Gebet in Form eines Chorals: „Nur eins, mein Gott, will bitten dich“ (Nr. 22).

Der Chor „Seht den edlen Dulder schreien“ (Nr. 23) bezeichnet den letzten Weg von Jan Hus zur Hinrichtungsstätte vor den Toren von Konstanz – er ist getragen von Ernst und Segenswünschen, aber auch von Bewunderung und Dankbarkeit. Ein letztes Mal bricht der Zorn der Geistlichen los („Zum Feuer den Ketzer, was aus der Hölle stammt, muß wieder zur Hölle hinab“; Nr. 24), ehe Hus in schwerer Bedrängnis weissagt: „Jetzt bratet die Gans (= Hus), bald (nach hundert Jahren) heißt es zuvor) kommt ein Schwan, den wird man ungebraten lahn“. Dieser Hinweis auf das Auftreten und Wirken Martin Luthers wird

durch den hier aufklingenden Luther-Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ unterlegt.

In beklemmender Drastik baut sich der „Chor der Flammengeister“ auf (Nr. 25), der Klang werden lässt, wie sich das Feuer um Hus ausbreitet und immer höher schlägt – sein Rufen wird immer stärker und bricht nach den Worten „In te Domine speravi“ ab. Der Chor sieht „leuchtendes Gold“ in den Flammen und feiert das Freiwerden des Geistes, wenn ihn das Feuer „der Schlacke (des Körpers) entreißt“.

Eine feierliche Chorfüge „Ungetrübt rein leuchtet der Menschheit ewig sein Schein“ krönt das Oratorium und bringt es zum hymnischen Abschluss.

Prof. Thomas Gropper

“NEVER CAN THE TRACE OF A STRONG DEED/DISAPPEAR ENTIRELY” –

JAN HUS by Carl Loewe

In 1841, as an “opera without scene” Carl Loewe wrote his oratorio about the Bohemian theologian Jan (or Johann) Hus (or Huss). Over 100 years before the emergence of the reformer Martin Luther, Hus had blasted the official church, accusing it of moral depravity, greed, abuse of power and casting doubt on its claim to represent the truth and the universal standard, had attacked the Pope and his official pronouncements and had been burnt at the stake on 6 July 1415 after being convicted by the Council of Constance.

Carl Loewe, the cantor and choirmaster in Stettin, is well-known today due to his ballads and songs. But only a few music aficionados are aware that his main job was as a church musician for almost all his life.

He wrote the work based on a libretto by August Zeune and premiered it on 16 December 1841 in and with the Berlin Singing Academy. The

piece was forgotten, and a publication did not take place. It was only in 2013 that it was again on a concert programme in Tübingen in a piano version, followed in 2015, the 600th anniversary of Jan Hus’ death, by a few more performances, e.g. in Reutlingen, Regensburg or Constance. But the work continues to be performed only in individual, exceptional cases.

THE LIBRETTIST

August Zeune, born in 1778 and thus 18 years older than Loewe, was a scholar and teacher with a wide range of activities, working as a librettist, German scholar, geographer and teacher for the blind. No less a figure than Robert Schumann paid tribute to the libretto to *Jan Hus* with the words: “It is (a text) worth reading even without music, because of its intellectual content, the noble and authentic German language and the natural arrangement of the whole. Whoever may criticize details and find offence with individual words, he may fetch his texts from the gods. We would deem the composers lucky who would always have to compose to such texts”. Indeed, today’s listener will find many

a wording unellegant or outlandish, but Zeune well integrated salient aspects of Hus' thinking and teaching and the motives of his critics and antagonists and cast them in striking situations. Many details demonstrate that Zeune carefully studied the historical circumstances, the persons involved and the internal and external dynamics of the dispute.

THE COMPOSER

Carl Loewe, born in Löbejün near Halle/Saale in 1796, was the twelfth child of the cantor and organist Andreas Loewe and his wife Marie, so it comes as no surprise that art and music especially were significant in his upbringing. As a nine-year-old, he was at the boys' choir in Köthen for two years and then at the city singing choir in Halle. In Halle, he also received composition classes from Daniel Gottlob Türk and Johann Friedrich Reichardt. Following his training, he sought employment as a church musician. Once a first application for a position at the Market Church in Halle had been turned down in 1817, he studied theology there and offered his services as a freelance musician, also writing his first songs and ballads there (e.g. *Erlkönig* or *Edward*).

In 1820, he obtained his lifetime post, as cantor at the Church of the Virgin in Stettin. He expanded this official business by teaching at the teacher training seminary and at the Marienstift Grammar School. He also worked as the town director of music, founded the Pommeranian Choir Society and organized music festivals. He himself was a versatile musician, a conductor, choirmaster, pianist and recital singer. It was only a severe stroke in 1864 that interrupted his indefatigable work. In 1866, he had to resign from office, and the final years of his life until his death in 1869 he spent in the care of his eldest daughter in Kiel.

Besides two symphonies, two piano concertos, six operas and roughly 400 ballads and songs, Loewe's oeuvre includes no fewer than 17 oratorios, written between 1821 and 1864, i.e. entirely during his tenure as cantor in Stettin, among them *Die Zerstörung von Jerusalem* in 1830, *Palestrina* in 1843 or *Das Sühnopfer des Neuen Bundes* in 1847. Most of these oratorios distance themselves from liturgical or church austerity and approximate the genre of opera. *Jan Hus* arranges, for instance, chorales and a three-part Kyrie in traditional compositional technique, but next to them there are folksong-like

choruses with operatic effects, lyrical arias in the manner of the German light opera of the 1820s and 1830s and extended ensembles.

THE REFORMER

Jan Hus, the protagonist of the oratorio, was born in Husinec (hence his name, which means “goose” in Bohemian, to which reference is also made in the work) in southern Bohemia in around 1370. Between 1387 and 1390, he went to the Karls University in Prague, beginning his studies in the arts, i.e. the basic sciences of the time. In 1396, he completed his “Magister artium” and commenced teaching at the university. From the outset, his topics included the Czech language, e.g. in an early treatise on orthography. In 1398, he started studying theology, in 1400 he was ordained a priest, and in 1402 he became a preacher at the Bethlehem Chapel in the Old Town of Prague and was appointed a synodal preacher by the archbishop. In 1401, his career at the university took him to the rank of dean of the philosophical faculty and to his appointment as professor in 1402. In 1409, he even became chancellor. He could have led a contempla-

tive and successful life as a well-known theologian and scholar ...

But probably prior to 1400, but around 1402 at the latest, Hus began concerning himself with the writings and teachings of the Oxford theologian John Wyclif. Anne of Bohemia, King Wenceslas’ sister, had married Richard II of England in 1382, this bridge leading to some Czech scholars and aristocrats going to study at Oxford. They conveyed Wyclif’s thinking to Prague. Wyclif saw moral degeneration in the church and preached that they should dispense with worldly power and properties. Hus took these ideas up to an ever increasing extent, opposed clerical vice and challenged the elevated role of the Pope. He focussed on the Christian’s freedom of conscience and was only prepared to accept the Holy Bible as a basis. These are not the only parallels to Luther’s later demands. Hus, too, believed in predestination, he, too, advocated translating the words of the Bible and the language of church service into the respective vernacular, so as to become generally comprehensible. So, he annually held around 200 sermons in the Czech language, also allowing the community to sing in the national tongue. Thus, Hus became an outstanding

figure in the national awareness of the Czech nation, significant for its culture and development.

CHURCH CONTROVERSY AND DISPUTE

Besides this theological development, church history also had a role to play. It was the roughly forty-year era of the “Western Schism”(1378-1417), in which there were competing claims to the papacy from Rome and Avignon. Clement VII and his successor Benedict XIII from Avignon were rivaling with Gregory XII in Rome. Attempts to reach a solution through abdication, a court of arbitration and the Council of Pisa in 1409 failed. When Alexander V was elected Pope there, as a compromise, so to speak, the problem had finally been exacerbated, for now there were not only two Popes, but three. It was only the Council of Constance, lasting from 1414 to 1418, that brought a settlement – Martin V became the generally recognized Pope in November 1417.

This conflict also affected Bohemia and Hus’ work. The German representatives at the top of the Karls University in Prague and the archbishop supported the Pope in Rome, King Wenceslas sided

with the Council of Pisa and the mediation efforts, and, as the spokesman of the Czech representatives, Hus sought neutrality. The king amended the voting relationship in the decisive council in such a way that Hus could get his way.

Through his emotionally moving sermons, his championship of the vernacular and a broadly comprehensible faith, through his support for Bohemian interests and his demands adopted from Wyclif Hus was able to gain the love and following of broad sections of the population.

But resistance against him was growing. In 1408, Archbishop Zbinko dismissed him as synodal preacher, and in 1410 Pope Alexander V issued a bull against Wyclif’s doctrines, threatening the adherents of his ideas with excommunication. The Archbishop of Prague had Wyclif’s writings burnt in public. But Hus was not to be deterred. Despite an unambiguous ban, he continued to preach, agitating against papal bulls on trade in indulgences and the crusades. The inevitable happened. In July 1410, Hus was anathematized, a year later he was excommunicated and banished from Prague. His popularity among the populace, which demonstrated in large crowds, led to the king holding

a protecting hand over him for about a year. But when Hus did not refrain from attacking the trade in indulgences, from which King Wenceslas also received high revenues, this relationship also collapsed. Jan Hus had to flee to the countryside, finding refuge in Ziegenburg in southern Bohemia and Krakovec Castle in central Bohemia. He wandered through the countryside as an itinerant preacher, working on a translation of the Bible into Czech and writing theological texts such as *De Ecclesia* in 1413, in which he related the church only to Jesus Christ as its head, negating all other worldly rulers.

THE COUNCIL

In the spring of 1414, two knights, Jan of Chlum and Wenceslas of Duba, handed Jan Hus the invitation to the Council of Constance from German King Sigismund, flanked by the guarantee of safe conduct (“*salvus conductus*” for his arrival and departure as well as his stay in Constance). Hus was to and sought to present his doctrines and represent them in the dispute with the church hierarchy. In October, he set off with the two knights, reaching Constance on 3 November 1414. Notwithstanding a renewed guarantee of safe conduct by

Sigismund on 5 November, he was arrested at the end of the month and incarcerated in a cell of the Dominican island monastery under torturing circumstances for three and a half months.

On Christmas Eve 1414, King Sigismund arrived in Constance and showed himself initially to be irritated by the breach of his guarantee. However, as he wanted to succeed the Bohemian King Wenceslas, his brother, to the throne and thus sought to improve the reputation of Bohemia, he did nothing on behalf of the alleged heretic, on 1 January 1415 empowering the Curia to conduct the case as it thought fit. With the reasoning that Hus was not willing to retract his teachings and that now no longer secular, but church authorities were responsible for him, the guarantee of safe conduct was declared null and void. Besides, they were not bound to any assurances towards a heretic.

In May 1415, the council declared John Wyclif a heretic and condemned his teachings. As Wyclif had already died in 1384, that had no consequences for him personally (albeit his remains were indeed burnt in 1428 ...). From 5 to 8 June, Hus was interrogated in the refectory of the Franciscan monastery with the alternatives: retraction or death.

There were tumultuous scenes, Hus wanted to present and discuss his theses, but was yelled down and derided. They were already wording the death sentence and deciding on burning Hus' writings. On 1 and 5 July, delegations from the council were twice dispatched to Hus with a renewed summons to retract, but Hus remained steadfast, insisting on a dispute with his adversaries.

On 6 July, Hus was stood before the assembled council in Constance Cathedral, headed by King Sigismund, and now officially condemned. The Mayor of Constance, Ulrich von Ulm, was given the orders to carry out the execution immediately. On the Brühl, between the town wall and the moat, Hus was called on a last time to revoke, without success, then given a crown of shame and on the afternoon of the same day burnt together with his writings. His ashes were strewn in the Rhine. Hus' unyieldingness until the end is testified to by a passage in his farewell note: "But it fills me with pleasure that they have had to read my books, in which their malice is revealed. I know, too, that they have read my writings more assiduously than the Holy Bible because they wished to find heresies in them".

In 1925, recently established Czechoslovakia declared the day of his death the national holiday, to which the Apostolic See responded by discontinuing diplomatic relations for three years. The motto of the Czech Republic is a dictum by Jan Hus "Pravda vítězí"—truth prevails.

THE ORATORIO

PART I – IN PRAGUE

After a consequential, gloomy opening, the "Introduzione" by the orchestra already presents motifs of the following piece, e.g. the great crescendo hinting at the tragic ending as well as the folksy melody, to which the choir will later sing the sentence "Grazing herd" as a symbol of Jan Hus' connection to the people and affinity to nature. In-between, there is an archaic, four-part, a cappella "Prologue from the distance", transporting listeners into the period of the plot in 1414/15.

The plot proper commences with the spirited and carefree chorus by the schoolchildren and students "O frohe Knabenzeit" (No. 1). Jan Hus and his fellow teachers seem to be surrounded by cheerful and diligent learners. Hieronymus, a com-

panion of Hus, brings the message that “Master Hus” has been ordered to the council in Costnitz (Constance) (No. 2a). He views the matter as a “Trauerbotschaft”, but Hus himself seems to react more calmly. The people warn fearfully and emphatically “Hus, zieh nicht fort, bleib hier am sichern Ort” (No. 2b), fearing the resentment of the Germans at being expelled from Prague. Hus replies (No. 3a) that the Germans left voluntarily and are not vindictive anyway. Hieronymus and the people renew their warning (Nos. 3a and 3b): “Zu stark, o Hus, hast du die Kleserei (the clergy) ob ihrer Üppigkeit und Tyrannei, ob schönsten Ablasskrames angeklagt”. The collective scene climaxes in the exclamation: “Rom liebt den Brand, doch liebt es nicht das Licht”. With the chorale “Was mein Gott will, das g’scheh allzeit” (Nos. 4a and 4b), Jan Hus entrusts himself to heaven.

Scene change. In Prague Castle, Hus takes his leave from King Wenceslas and his wife Sofia. Sofia is worried about the welfare and fate of her teacher, and Wenceslas reproaches Hus for having adopted the teachings of John Wyclif (Wyclif). Hus attempts to refute the accusations against these doctrines with quotations from the Bible

(No. 5a). An extended trio (No. 5b) with an undisguised affinity to the opera ensemble concludes Part I, with the Christian triad of faith, hope and charity being extolled by Sofia (faith), Wenceslas (hope) and Hus (charity).

PART II – THE JOURNEY

Hus has set off for Constance with the knight Johann of Chlum and a few friends as retinue. In the Bohemian Forest, they meet a band of gypsies (No. 6) who glorify their liberty and solidarity in primordial and vigorous sounds. We can hear the approach of Hus and his companions in the gradually ascending chorale “Gott ist mein Trost und Zuversicht” (No. 7), and the gypsies welcome the arrivals “Wandler des Waldes, seid uns willkommen” (No. 8). In reply to Chlum’s query as to whether this is the right path to Bavaria, a gypsy woman sings an aria prophesying doom (No. 9), culminating in the words “doch auf eurer Wand’rung Raum winken euch nur Trauerweiden”. To Hus’ question as to whether he (the “goose”, which Hus means in Czech) “die Flügel wohl verbrennen sollte” (No. 10a), she replies: “Ein feuerfester Panzer tät Euch

not!". Hus erroneously thinks he is "Bewaffnet wie Sanct Paulus will: Umgürtet mit dem Panzerhemd des Rechts". Chlum's mention that Hus has been guaranteed "safe conduct" by King Sigismund is derided by the gypsies: "Freies Geleit hat auch im Walde das Tier. Doch in des Waldes Revier, hat der Jäger zu jagen gelüst, hat es sein freies Geleit gebüßt" with the charge "Siegemund, Lügemund!" (No. 11).

At the border between Bohemia and Bavaria, Hus and his friends (No. 12) take their leave, with the gypsies also withdrawing (No. 13). In a "lieblichen Wiesental", Hus requests a mug of milk for refreshment from a shepherd (No. 14) and Chlum suspects that the milk might be poisoned, but it turns out that the shepherd once heard a sermon by Hus in the Bethlehem Chapel in Prague, so now he can show his gratitude for the "spiritual refreshment" then. With words taken from Psalm 23 ("Der Herr ist mein Hirte"), Hus and a "Coro pastorale" (No. 15) end Part II, but not without dark musical clouds already looming on the horizon ...

PART III – AT COSTNITZ (CONSTANCE) CASTLE

The German King Siegmund (Sigismund) and his wife Barbara are controversially discussing the personality and teachings of Jan Hus. Siegmund insists that Hus is guilty of heresy and should be burnt, if he does not retract (No. 16), and Barbara reveals evil premonitions and dark dreams. She feels attracted by Hus' "ruhig festem Blick" and his "milden, klaren Worten". "Augen sind der Seele treuer Spiegel" (No. 17). She reminds her husband of his promise of "safe conduct" (No. 18), receiving the reply: "Die Kirche lehrt, dass man dem Ketzler nicht braucht Wort zu halten".

With a "Kyrie eleison" call, a "Missa canonica" in archaic, yet solemn manner opens the council scene (No. 19). The Bishop of Lübeck states that Hus "auf seinem Irrtum keck beharrt". Hus requests to be permitted to dispute and refute the 39 points of the indictment, which is, however, negated. The choir of the clergy have already passed their verdict: "Wer nicht widerrufen will, der wird zum Feuer verdammt!" (No. 20).

In a highly agitated solo scene, with the words of Psalm 73 Hus gives himself the courage not to falter and to remain steadfast (No. 21): "wenn

mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil". There follows a prayer in the form of a chorale: "Nur eins, mein Gott, will bitten dich" (No. 22).

The chorus "Seht den edlen Dulder schreiten" (No. 23) describes Jan Hus' final path to the place of execution before the gates of Constance. It is characterized by earnestness and blessing, but also by admiration and gratitude. One last time, the ire of the clergy erupts ("Zum Feuer den Ketzer, was aus der Hölle stammt, muß wieder zur Hölle hinab"; No. 24), before Hus prophesies in dire distress: "Jetzt bratet die Gans (= Hus), bald ('after a hundred years', it was said earlier) kommt ein Schwan, den wird man ungebraten lahn". This reference to the appearance and effects of Martin Luther is underlined by the echo of the Luther chorale "Ein feste Burg ist unser Gott".

With nightmarish drama, the chorus "Chor der Flammengeister" (No. 25) sets to music the way the fire spreads around Hus, rising and rising, with Hus' screams becoming louder and louder, breaking off after the words "In te Domine speravi". The chorus sees "leuchtendes Gold" in the flames, cel-

ebating the liberation of the spirit when the fire "der Schlacke (of the body) entreißt".

A solemn choral fugue "Ungetrübt rein leuchtet der Menschheit ewig sein Schein" crowns the oratorio, concluding it in a hymn.

Prof. Thomas Gropper

JAN HUS

AUGUST ZEUNE

CD 1

Introduziona – Prolog

Im Jahre vierzehn war's nach vierzehnhundert,
nachdem der Heiland auf die Welt gekommen,
dass aus dem Heile Unheil ist entglommen,
darob die Nachwelt staunend steht verwundert.
Im Jahre fünfzehn war's nach vierzehnhundert,
nachdem die Liebe auf die Welt gekommen,
dass ohne Liebe man verbrannt den Frommen,
darob die Nachwelt zwiefach steht verwundert.

ERSTER TEIL – IN PRAG

Nr. 1 Chor der Schüler und Studenten

Schüler
O frohe Knabenzeit, wo wir aus Lehrers Munde empfah
die erste Kunde, die uns zu Schülern weih.
Studenten
O frohe Jünglingszeit, wenn wir zu Lehrers Füßen die
Wissenschaft begrüßen, die uns zu Jüngern weih.

Nr. 2a Rezitative

Hieronymus:
Stimmt Bruder jetzt kein freudig Loblied an!
Die Trauerbotschaft bring' ich euch vielmehr:

Soeben ist der gute Meister Huss nach Costnitz zum Concilium geladen, das über die drei Päpste richten soll, die sich um Christi Himmelreich verfolgten.

Huss:

Siegmund entbietet zum Concile mich, versprechend frei Geleit auf Königs Wort.

Nr. 2b Chor

Huss, zieh' nicht fort bleib' hier am sichern Ort!
Die Deutschen dir grollen, ob ihrer Vertreibung sie
schmollen.
Huss, zieh' nicht fort bleib' hier am sichern Ort!

Nr. 3a Rezitativ

Huss:
Ich habe ja die Deutschen nicht vertrieben, sie sind von selber fort aus Prag gezogen, weil ich euch Böhmen nur die gleichen Rechte beim König Wenzel habe ausgewirkt. Auch sind die Deutschen gutes, treues Volk, das keine Rache kennt und keine Tücke. Vielmehr sind es zwei böhmische Magister, Stephan Paletz, und Michael de Causis, die Gift aus meinen Schriften ausgeklaut, mich dem Concil als Ketzer anzuzeigen.

Nr. 3b Arie

Hieronymus:

Zu stark, o Huss, hast du die Kleresei, ob ihrer Üppigkeit und Tyrannie, ob schnöden Ablasskrames angeklagt, sie kann, sie wird dir's nimmermehr vergeben.

Du weißt, Rom sah bei nächt'gen Wagenrennen die armen Christen statt der Fackeln rauchen, noch jetzt sieht Rom gern Scheiterhaufen brennen, wo arme Ketzler ihre Seel' aushauchen. Rom liebt den Brand, doch liebt es nicht das Licht. Zu stark, o Huss, hast du die Kleresei, ob ihrer Üppigkeit und Tyrannie, ob schnöden Ablasskrames angeklagt, sie kann, sie wird dir's nimmermehr vergeben.

Nr. 3c Chor und Hieronymus

Chor:

Huss, zieh nicht fort, bleib hier am sichern Ort.

Hieronymus:

Rom liebt den Brand, doch liebt es nicht das Licht.

Chor:

Wir sehen schon Flammen, man wird dich als Ketzler verdammen. Huss, zieh nicht fort, bleib hier am sichern Ort.

Nr. 4 a Rezitativ

Huss:

Ich hoff auf meine gute Sach' in Gott, der nicht das Gute lässt zu Schanden werden.

Nr. 4 b Choral

Huss und Chor:

Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit,
sein Will', der ist der beste,
zu helfen dem er ist bereit,
der an ihn glaubet feste.
Er hilft aus Not, der fromme Gott,
auf dieser bösen Erden.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
kann nicht zu Schanden werden.

Nr. 5 a Rezitative

König Wenzel und seine Frau Sofia mit Huss auf dem Prager Schloss

Wenzel:

Ihr seid beschuldigt, Huss, die Lehren Wiklefs hier auf der hohen Schule vorzutragen, weshalb euch das Concilium beruft.

Sofia:

Ihr wisset, o Huss, ich nehme Teil an Euch und möcht' Euch wahrlich nicht als Ketzler wissen.

Huss:

Der Wiklef hat in Wahrheit nichts gelehrt, was nicht mit Christi Lehre stimmen sollte. Wo hat denn Christus einen Papst verordnet? Ausdrücklich spricht er ja: „Im Himmelreich soll keiner größer sein als jeder and're.“
Wo hat er denn gesagt, dass seine Kirche in Glanz und üpp'gem Reichtum solle herrschen? Ausdrücklich spricht er: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euch zuteilt.“

Wo hat er denn verordnet, dass ein Bischof kann ohne Sakrament mit Weibern leben? Da doch Sankt Paulus deutlich spricht: „Ein Bischof soll sein unsträflich, eines Weibes Mann.“

Wo steht geschrieben, dass ein Ablassgeld die Seele rette aus dem Fegefeuer? Da weder Ablassgeld noch Fegefeuer je in der Heil'gen Schriften wird genannt.

Sofia:

Halt ein, halt ein! Nicht länger will ich hören, was wider meinen Jugendglauben du mit kecker Rede tief verwundend sprichst.

Nr. 5 b – Terzett

Sofia:

Sel'ger Glaube, der auch Berge hebet, stürzend sie ins tiefe Meer hinab, o versenke in der Fluten Grab düstem Zweifel, der den Geist umschwebet.

Glaube, sel'ger Glaube, der auch Berge hebet.

Huss:

Erhab'ne Königin, Ihr lobt den Glauben, ich lobe mir die Wahrheit, denn der Herr sagt selbst: „Ich bin die Wahrheit und das Leben.“

Sofia:

Ich möchte fragen wie Pilatus einst „Was ist denn Wahrheit?“ Wo die Seelen streiten!

Huss:

Die Wahrheit ist die Liebe und die Demut.

Wusch nicht der Herr die Füße seinen Jüngern?

Und sagt er nicht: „Daran soll Jedermann erkennen, dass ihr meine Schüler seid, so ihr nur Liebe zu einander habt.“

Heil'ge Liebe, selbst mit Engelzungen, ohne dich bin ich nur tönend Erz, Glaube, ohne dich versteint das Herz, nur die Liebe hat die Welt bezwungen.

Sofia:

Ich schelte nicht die Liebe, denn das Weib ist treue Pflegerin der Mutterliebe, die schon den jungen Erdenbürger grüßt.

Sofia:

Heil'ge Liebe!... Sel'ger Glaube! ...

Wenzel:

So fehle denn nur auch die Dritte nicht, die süße Hoffnung möge dich geleiten, hin zu der grünen Flut des Bodensees! Süße Hoffnung, welche von der Erden zu dem Himmel unsre Blicke zieht, wo die ew'ge Morgenröte glüht. Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden.

Alle drei:

Sel'ger Glaube!... Heil'ge Liebe!... Süße Hoffnung! ...

ZWEITER TEIL – DIE REISE

Nr. 6 Chor der Zigeuner (im Böhmerwald)

Das weite Feld ist unser Zelt.

Des Waldes Graus ist unser Haus,
wie's uns gefällt, zieh'n wir hinaus,
wie's uns gefällt, zieh'n wir herein,
wie's uns gefällt, so zieh'n wir aus,
da Groß und Klein zusammenhält.
Frei ist die Welt!

Nr. 7 Choral

Chor und Solo-Stimmen der Zigeuner:

Gott ist mein Trost und Zuversicht,

Alt:

Horch, was da singt! mein' Hoffnung und mein Leben,

Tenor:

Horch, was da schallt! dem, was Gott will, das mir geschieht,

Bass:

Horch, was da klingt! will ich nicht widerstreben.

Sopran:

Horch, wie's im Walde widerhallt! Mein' arme Seel' ich Gott
befehl' in meiner letzten Stunden.

O frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod hast du mir
überwunden.

Nr. 8 Chor der Zigeuner

Soli und Chor:

Wandler des Waldes, seid uns willkommen,
längst schon vernommen haben wir eure Lieder,
denn der Wald gibt sie wieder.

Nr. 9 a Rezitative

Chlum:

Sagt, guten Leute, ist hier wohl der Pass, der uns zum
Donaustrom in Bayern führt?

Zigeuner:

Ja, Herr, er ist's.

Zigeunerin:

Ja, leider ist er's, Herr.

Chlum:

Warum denn leider?

Zigeunerin:

Weil er Leid euch bringt.

Chlum:

Wieso denn. Leid?

Nr. 9 b Arie

Zigeunerin:

Dort im fernen Heimatlande, an der Ganga heil'gem Strande
blühet der Asoka-Baum.

Asoka, dies bedeutet: „Ohne Leiden.“ Doch auf Eu'rer
Wand' rung Raum winken Euch nur Trauerweiden.

Fort in langen Scharen nach des Südens Glanz, kannst Du
sie gewahren? — zieht die Gans.

Süden senkt nicht ihr Gefieder, und im Lenze kehrt sie
wieder.

Nr. 10 a Rezitative

Huss:

Meinst du, o Weib, dass ich die Flügel mir auf meinem Zuge
wohl verbrennen sollte?

Zigeunerin:

Ein feuerfester Panzer tät Euch not!

Huss:

Ich bin bewaffnet wie Sanct Paulus will: Umgürtet mit dem
Panzerhemd des Rechts, den Stiefeln, frohe Botschaft zu
verkünden, dem Helm des Heils, und mit dem Schwert des
Geistes.

Chlum:

Auch hat er frei Geleit zu seiner Reise.

Nr. 10 b Chor der Zigeuner

Freies Geleit, was ist freies Geleit?

Freies Geleit hat auch im Walde das Tier.

Doch in des Waldes Revier, hat der Jäger zu jagen Gelüst,
hat es sein freies Geleit gebüßt.

Freies Geleit, was ist freies Geleit?

Nr. 11 Rezitativ und Chor

Chlum:

Schweigt, freches Volk, der Kaiser Siegemund hat selbst dem
Huss sein frei Geleit versprochen!

Chor:

Siegemund, Lügemund!

Wer frech lügt, wenn die Lüge siegt, wird aus Lügemund
Siegemund. Siegemund, Lügemund!

Nr. 12 Arioso und Chor

Huss:

Hier an der Grenze füll' ich meine Hand mit böhm'scher
Erd' und küsse sie zum Dank für treue Pflege, teures
Vaterland!

Ihr, meine Lieben, kehrt nun heim gen Prag und grüßt die
Freunde! Gott geleit' euch: Amen.

Chor:

Auch dich geleite Gott, verehrter Meister.

Nr. 13 Chor der Zigeuner:

Das weite Feld ist unser Zelt, des Waldes Graus ist unser
Haus. Wie's uns gefällt, so zieh'n wir aus, wie's uns gefällt,
zieh'n wir herein, da Groß und Klein zusammenhält. Frei
ist die Welt.

Nr 14: Praeludium und Rezitative

(Liebliches Wiesental)

Huss:

Ihr guten Hirten, wollt ihr einen Müden mit einem Trunke
frischer Milch wohl laben?

Hirte:

O Herr, seid ihr nicht Johann Huss von Prag? Ich hab' Euch
schon zu jener Zeit geseh'n, als dort die deutschen Meister
ausgewandert.

Huss:

So ist es, Freund.

Hirte:

Ich geh' Euch Milch zu holen

Chlum:

Ich warn' Euch, Huss, trinkt nicht von dieser Milch. Wir
sind am deutschen Abhang des Gebirgs, und Eure bitteren
Feinde sind die Deutschen. Ich warn' Euch, Huss, trinkt
nicht von dieser Milch.

Hirte:

Hier ist die Milch

Huss:

So trink' ich voll Vertrau'n auf deutsche Redlichkeit und
deutsche Treue!

Chlum:

Ich war'n Euch...

Huss:

Habt Dank, o Freund, für Euren Labetrunk, ich leert' ihn aus
bis auf die letzte Neige.

Hirte:

Gott sei gedankt, dass ich Euch konnt' vergelten die geist'ge
Labung, die ihr mir gereicht in der Kapelle Bethlehem zu
Prag.

Huss:

Gehabt Euch wohl, Gott geb' Euch seinen Segen.

Hirte:

Auch Euch, o Herr, verleihe' Gott Heil und Glück.

Ihr mögt wohl wandeln jetzt, auf schweren Wegen!

eilet zur Ruh', länger die Schatten schon werden, Sonne, du
neigst dich der Erde schon zu.

CD 2

DRITTER TEIL – IN KONSTANZ

Nr. 16 Rezitative

König Siegmund mit seiner Frau Barbara auf dem Schloss zu
Costnitz / Konstanz

Barbara:

Vom nahen Turm, was deutet das Geläut?

Siegmund:

Es wird zum letzten Mal Gericht gehalten ob des Johannes
Hussens Ketzerei, und wenn er in dem Irrtum noch beharrt,
wird er entkleidet seiner Priesterwürde und als verstockter
Ketzer dann verbrannt.

Barbara:

O mein Gemahl, verhind're dies Gericht! Ich hatte schweren
Traum in dieser Nacht, ein wunderbares, schreckliches
Gesicht, wo böse Geister zu Gerichte saßen.

Siegmund:

Was ist ein Traum als eitler Dunst und Schaum?

Barbara:

Ein Traum, o Siegmund, ist oft Warnezeichen, denk' an den
Traum von des Pilatus Weib!

Siegmund:

Ich hoffe nicht, dass du den Johann Huss dem Welterlöser
gleichzustellen wagst.

Nr. 15 Psalm 23 und Hirtenchor

Huss:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet
mich auf grüner Aue, er führet mich zum frischen Wasser,
labt meine Seele, führt mich auf rechter StraÙe um seines
Namens willen.

Hirtenchor:

Weidende Herden eilet zur Ruh', länger die Schatten schon
werden, Sonne, du neigst dich der Erde schon zu.

Huss:

Und ob ich wand're im finstern Tal des Todes, fürcht' ich
kein Unglück, weil du bist bei mir, dein Stecken und dein
Stab trösten mich.

Hirtenchor:

Flammendes Rot, Bote der Nacht, wende Gefahr ab und
Not. Feuoriges Rot, Bote der Nacht, wende Gefahr ab und
Not, bis wir die Herde zur Ruhe gebracht. Weidende Herden

Barbara:

War's nicht in beiden Fällen Priesterwut, die mit zwei falschen Zeugen sich verschworen? Den Himmel haben sie herausgefordert. Traun, (veraltet für: In der Tat) blut'ge Saat hat Israel geerntet.

Bedenk' auch wohl, dass Böhmens Königspaar den Huss als Zierde ihrer Hauptstadt ehrt, Sofia ihn zu ihrem Beicht'ger nahm.

Auch mich hat Hussens ruhig fester Blick, bescheid'ne Haltung, mildes, klares Wort freudig erregt und ihm mein Herz gewonnen.

Nr. 17 Arie

Barbara:

Augen sind der Seele treuer Spiegel, ihre Klarheit strahlet Wahrheit, drückt dem Worte auf des Herzens Siegel. Heuchelei webt einen Nebelschleier, trübt die Züge, hauchet Lüge, und die Rede wird des Mund's Entweiher.

Nr. 18 Duett – Barbara und Siegmund

Barbara:

Und wo bleibt denn dein kaiserliches Wort, das frei Geleit versprach?

Siegmund:

Die Kirche lehrt, dass man dem Ketzer nicht braucht Wort zu halten.

Barbara:

O fluchenswerte Lehr', ich ahne Schande für deinen Namen, Mord und Brand im Lande.

Siegmund:

Der Kirche Lehren sind nicht meine Schande, im Schutz für sie bleib' ich getreu dem Lande. Sein Schicksal leg' ich nur in Gottes Hände, der ihm das Herz zur Reu' und Buße wende.

Barbara:

Der Himmel gebe, dass zum guten Ende das Irrsal dieser schweren Zeit sich wende.

Nr. 19 Chor: Missa canonica

Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison

Nr. 20 Rezitative

Bischof von Lübeck:

Ihr habt gehört aus früheren Verhören, dass Johann Huss das Volk will fort betören, dass er auf seinem Irrtum keck beharrt, in seinen Ketzereien fest erstarrt.

Huss:

Die neununddreißig Klagepunkt', erlaubt, dass ich sie einzeln widerlegen darf!

Chor der Geistlichen:

Hört! Hört! Wie ihm jetzt bangt, wie er nur Aufschub verlangt!

Huss:

An Gottes Ausspruch fest mein Glaube hangt.

Kardinal von Florenz:

Die Klag' – Artikel der zwei Prager Meister jetzt einzeln durchzugehen ist nicht Zeit. Ihr Büttel sorgt, dass er jetzt stille sei.

Huss:

Hört die Verteidigung, damit das Volk nicht glaub', ich sei unschuldig hier verdammt.

Chor der Geistlichen:

Schweige still! Wer nicht widerrufen will, der wird zum

Feuer verdammt. Schweige still!

Was aus der Hölle stammt, muss wieder zur Hölle hinab in des Feuers Grab.

Nr. 21 Arie – Huss (Der 73. Psalm)

Huss:

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

Gott, lass mich nicht straucheln mit meinen Füßen, und lass meinen Tritt nicht gleiten, denn ich sehe die Ruhmrätigen, und dass es den Gottlosen so wohl geht.

Sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Palast.

Was sie reden, das muss vom Himmel herab geredet sein, was sie sagen, das muss gelten auf Erden.

Soll es denn umsonst sein, dass mein Herz unsträflich lebet und ich meine Hände wasche in Unschuld?

Ich hätte auch schier so gesagt wie sie, aber siehe, damit hätte ich verdammt alle deine Kinder, die je gewesen sind.

Und ob es mir wehe tut in meinem Herzen und sticht mich in meinen Nieren, dass ich muss ein Narr sein und nichts wissen, und muss wie ein Tier sein vor dir.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe, so frag' ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Lass mich nur nicht straucheln mit meinen Füßen, und lass meinen Tritt nicht gleiten, und ob es mir wehe tut in meinem Herzen, dass ich muss ein Narr sein und nichts wissen, und muss wie ein Tier sein vor dir.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Nr. 22 Choral-Gebet

Huss:

Noch eins, mein Gott, will bitten ich, du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, lass mich, Herr, nicht verzagen.

Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt. Drauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Nr. 23 Chor

Seht den edlen Dulder schreiten, wie ihm mild und stille, als geschehe Gottes Wille, heilige Gedanken leiten. Schütz' dich Gott auf deinen schweren Wegen, uns erteile deinen letzten Segen.

Huss:

Gott geb' uns allen seinen Frieden.

Nr. 24 Rezitative und Chor

Ein Bauer:

Lasst uns nun zu Gottes Ehren noch des Ketzers Holzstoß
mehren.

Huss:

O sancta simplicitas! (O heilige Dummheit)

Chor der Geistlichen:

Zum Feuer den Ketzler, was aus der Hölle stammt, muss
wieder zur Hölle hinab, in des Feuers Grab.

Huss:

Nach hundert Jahren sollt ihr Gott und mir antworten ob
des gräulichen Gerichts. Jetzt bratet ihr die Gans *), bald
kommt ein Schwan**), den wird man ungebraten lahn.

Non confundar in aeternum! (In Ewigkeit werde ich nicht
zuschanden).

Ab hier schweigt Huss

Chor:

So auch der Geist, wenn ihn die Flamme der Schlacke
entreißt, in der Feuerwogen Tanz hebt sich sein Glanz.

Chorfuge:

Ungetrübt rein leuchtet der Menschheit ewig sein Schein.

*) das tschechische Wort für Gans ist Huss

**) Der Schwan ist seit der Reformation ein Symbol
für Martin Luther

Nr. 25 Chor der Flammengeister

Wir flattern flackernd, die Luft durchackernd.

Wir flammen flimmernd zum Himmel wimmernd.

Huss:

Miserere mei Deus! (Gott, erbarme Dich meiner)

Chor:

Die irdische Hülle wir knitternd, knisternd verzehren.

Den Geist, den unsterblichen hehren, in seiner Schöne
und Fülle reinigt die Flammenpracht, schimmernd durch
Erdennacht.

Huss:

In te Domine speravi (Auf Dich, Herr, habe ich vertraut)

Chor:

Leuchtendes Gold, Schlacke bedeckt es, doch die Flamme
umleckt es, und dem Auge wird's hold.

Huss:





MONIKA MAUCH

SOPRAN | SOPRANO



Die deutsche Sopranistin Monika Mauch studierte bei Richard Wistreich in Trossingen, Jill Feldman in Paris, Rita Loving in München, Kai Wessel in Köln und Kimberley

Brockman in St Gallen. Die besonders in barocker Aufführungspraxis geschulte Solistin singt barocke, klassische und romantische Oratorien, Opern, Motetten und Kantaten auf der ganzen Welt, ihre besondere Liebe gilt jedoch dem solistischen Singen im Ensemble.

So konzertiert sie mit Ensemble Daedalus, Collegium Vocale Gent, dem Hilliard Ensemble (ECM Einspielung „Morimur“), CordArte Köln, Caprice, Montréal Baroque, les Cornets Noirs, Private Musique, La Galanía, Capricornus Ensemble,

Hamburger Ratsmusik, und vielen anderen. Zu ihren schönsten CD-Einspielungen gehören „The Musicall Banquet“, eine ECM Aufnahme englischer, französischer, italienischer und spanischer Lautenlieder mit dem Lautenisten Nigel North, „Neun deutsche Arien“ von G.F. Händel mit L'Arpa Festante beim Carus-Verlag und „La Belle Vielleuse“ erschienen bei Ricercar: Französische barocke Kantaten mit der virtuoson Drehleierspielerin Tobie Miller; außerdem eine ihrer vielen Aufnahmen bei CPO: „Der blutige und sterbende Jesus“ von Reinhard Keiser mit Cantus Thuringia unter Leitung von Bernhard Klapprott und einige Einspielungen für OehmsClassics, wie zum Beispiel „Das Sühnopfer des neuen Bundes“ von Carl Loewe mit den Arcis Vocalisten unter Thomas Gropper. Lehrend ist sie zur Zeit am Conservatoire de musique et de la danse in Straßburg tätig.

The German soprano Monika Mauch studied with Richard Wistreich in Trossingen, Jill Feldman in Paris, Rita Loving in Munich, Kai Wessel in Cologne and Kimberley Brockman in St. Gallen. The soprano, who is specially trained in Baroque performance practice, sings Baroque, Clas-

sical and Romantic oratorios, operas, motets and cantatas throughout the world, with her particular preference going to soloist singing in a ensemble.

She has held concerts with the Ensemble Daedalus, the Collegium Vocale in Gent, the Hiliard Ensemble (ECM recording “Morimur”), the CordArte in Cologne, Caprice, Montréal Baroque, les Cornets Noirs, Private Musique, La Galanía, the Capricornus Ensemble, the Hamburger Ratsmusik and many others. Her finest CD recordings include “The Musically Banquet”, an ECM recording of English, French, Italian and Spanish lute songs with the lutenist Nigel North, “Neun deutsche Arien” by G.F. Handel with L’Arpa Festante at Carus-Verlag and “La Belle Vielleuse”, released by Ricercar: French Baroque cantatas with the virtuoso hurdy-gurdy player Tobie Miller; moreover, one of her many recordings at CPO “Der blutige und sterbende Jesus” by Reinhard Keiser with Cantus Thuringia under Bernhard Klapprott and a few recordings for OehmsClassics, e.g. “Das Sühnopfer des neuen Bundes” by Carl Loewe with the Arcis Vocalists under Thomas Gropper. She currently teaches at the Conservatoire de musique et de la danse in Strasbourg.

ULRIKE MALOTTA

ALT | ALTO



Ulrike Malotta studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo sie 2018 mit

dem Master abschloss. Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Christian Gerhaher, Helmut Deutsch, Andreas Scholl, Angelika Kirchsclager, Rudolf Piernay und Helmuth Rilling. Ihr einfühlsames Musizieren und ihre starke Bühnenpräsenz machten sie in kurzer Zeit zu einer gefragten Mezzosopranistin. Mit Bachs *Weihnachtsoratorium* war sie mit dem Kammerorchester Basel und dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter Howard Arman auf Tournee, u.a. im KKL Luzern. Sie sang Graupners „Bewerbungskantaten“ unter Klaas

Stok im Rahmen der NDR-Konzertreihe „Altes Werk“ in der Hamburger Laeiszhalle. Internationale Konzertreisen führten sie ins europäische Ausland sowie nach Südafrika, Russland, Kanada und Israel. Sie war zu Gast bei Václav Luks im Rudolfinum Prag. Mit Avner Biron und seiner Israel Camerata Jerusalem gab sie eine Solotournee mit dem Titel „In Beethoven's Shadow“. Beim Montréal Bach Festival war sie in Bachs h-moll-Messe mit dem Collegium 1704 in der renommierten Maison Symphonique zu hören. 2021/22 stehen ihr Debüt im Konzerthaus Berlin und beim Bachfest Leipzig, Mozarts „Krönungsmesse“ mit dem Münchener Bach-Chor sowie eine Tournee mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ mir der Nederlandse Bachvereniging auf ihrer Agenda. Sie arbeitet außerdem mit Dirigenten wie Lars Ulrik Mortensen, Ainars Rubikis, Alexander Liebreich sowie Ulf Schirmer und mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik, den Bochumer Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, den Münchener Symphonikern, den Bamberger Symphonikern und der Camerata Vocale Freiburg zusammen. Auch auf der Musiktheaterbühne weiß die Mezzosopranistin zu überzeugen. Beim Carl-Orff-Fest

Andechs begeisterte sie mit den Münchner Symphonikern unter Hansjörg Albrecht als tiefgründige Chiyo in Orffs dramatischer Oper *Gisei – Das Opfer*. Ihr musikalisches Schaffen wurde bereits zahlreich dokumentiert. In der Einspielung von Bachs *Johannes-Passion* mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und Concert Köln unter der Leitung von Peter Dijkstra übernahm sie die Altpartie (Label BR Klassik). Erst kürzlich erschien eine CD-Einspielung von Loewes Passionsoratorium *Das Sühnopfer des Neuen Bundes* bei Oehms-Classics.

Ulrike Malotta studied singing at the Academy of Music and Theatre in Munich and at the Academy of Music and Performing Art in Frankfurt, where she completed her master's in 2018. She has attended master classes held by Christa Ludwig, Christian Gerhaher, Helmut Deutsch, Andreas Scholl, Angelika Kirchschrager, Rudolf Piernay and Helmuth Rilling. Her sensitive performance and strong stage presence made her into a mezzo-soprano much in demand within a short time. She has been on tour with Bach's *Christmas Oratorio* with the Basel Chamber Orchestra and

the Choir of Bavarian Radio under Howard Arman, including at the KKL in Lucerne. She has performed Graupner's *Bewerbungskantaten* under Klaas Stok under the aegis of the NDR concert series "Altes Werk" at the Laeiszhalle in Hamburg. International concert tours have taken her throughout Europe as well as to South Africa, Russia, Canada and Israel. She has been a guest with Václav Luks at the Rudolfinum in Prague. With Avner Biron and his Israel Camerata Jerusalem, she went on a solo tour entitled "In Beethoven's Shadow". At the Montréal Bach Festival, she could be heard in Bach's B minor Mass with the Collegium 1704 in the distinguished Maison Symphonique. In the 2021/22 season, her debut in the Concert Hall in Berlin and at the Bach Festival in Leipzig, Mozart's *Coronation Mass* with the Munich Bach Choir and a tour with Bach's *Christmas Oratorio* with the Nederlandse Bachvereniging were on her agenda. She also works together with conductors such as Lars Ulrik Mortensen, Ainars Rubikis, Alexander Liebreich and Ulf Schirmer and with orchestras like the Akademie für Alte Musik, the Bochum Symphony, the Munich Radio Orchestra, the Munich Symphony, the Bamberg Symphony and the

Camerata Vocale in Freiburg. The mezzo-soprano is also convincing on the music theatre stage. At the Carl Orff Festival in Andech, she enthralled the audience with the Munich Symphony Orchestra under Hansjörg Albrecht as a profound Chiyo in Carl Orff's dramatic opera *Gisei – Das Opfer*. Many recordings document her musical activity. She assumed the contralto part in the recording of Bach's *St. John's Passion* with the Choir of Bavarian Radio and the Concert Cologne under Peter Dijkstra (Label: BR Klassik). Recently, OehmsClassics released a CD recording of Loewe's passion oratorio *Das Sühnopfer des Neuen Bundes*.

GEORG POPLUTZ

TENOR



Der für seine ausdrucksstarke und gleichwohl empfindsame Interpretation geschätzte Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz hat in seiner Agenda Konzerte bei namhaften Fes-

tivals und in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen im europäischen In- und Ausland stehen. Konzertreisen führten ihn außerdem nach China, Mexiko, Singapur und Südafrika. Auch als Ensemblesänger ist er vielgefragt und singt u.a. im „Johann Rosenmüller Ensemble“ von Arno Paduch und, bis zu dessen Auflösung 2022, in Konrad Junghänel's „Cantus Cölln“.

Unter den zahlreichen Rundfunk- und aktuell etwa 100 CD- bzw. DVD-Aufnahmen, an denen Poplutz als Solist mitgewirkt hat, sind neben

Werken von Graun und Loewe mit Gropper und den Arcis-Vocalisten auch einige Kantaten für die J.S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz, die Oratorien Bachs mit Otto und zahlreiche Werke für die Heinrich-Schütz-Gesamtaufnahme mit Rademann, die 2020 mit dem „Opus Klassik“ ausgezeichnet wurde. 2022 erschienen die Solo-CDs „Ich bin mit Gott vergnügt – zuversichtlich durch die Zeiten“ (Barockkantaten mit Andreas Köhs und dem Telemann-Ensemble Frankfurt, spektral) und „Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jahrhundert“ (mit dem Johann Rosenmüller Ensemble und Arno Paduch, Zink; cpo).

Mit großer Begeisterung widmet sich Poplutz außerdem dem Liedgesang. Er hat u.a. gemeinsam mit seinen musikalischen Partnern Hilko Dumno (Klavier, CD „Lieder an die Entfernte“), Asendorf & Hladek (Gitarren, CD „Die schöne Müllerin“) und Jürgen Banholzer (Orgel, CD „O güldnes Licht“) ein breites Liedrepertoire erarbeitet, das 2023 um eine Aufnahme mit Eichendorff-Liedern u.a. von Schumann, Wolf und Lutz mit Rudolf Lutz am Piano ergänzt wird („Nur über uns die Linde rauscht“, spektral). Nach dem Staatsexamen

für das Lehramt in Münster und Dortmund studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Georg Poplutz Gesang in Frankfurt/M. und Köln bei Berthold Possemeyer, Rainer Hoffmann und Christoph Prégardien. Er wurde durch Menuhins „LiveMusicNow“ gefördert und 2009 mit dem Frankfurter Mendelssohn-Sonderpreis ausgezeichnet. Seit 2010 wird er stimmlich von Carol Meyer-Bruetting beraten.

The song and oratorio tenor Georg Poplutz, much appreciated for his expressive and yet sensitive interpretations, has on his CV concerts at distinguished festivals and in major churches and concert halls in Europe and abroad. Concert tours have taken him to China, Mexico, Singapore and South Africa. He is also much in demand as an ensemble singer, having performed in the “Johann Rosenmüller Ensemble” of Arno Paduch and, until its dissolution in 2022, Konrad Junghänel’s “Cantus Cölln”.

The numerous radio and, currently, around 100 CD or DVD recordings, in which Poplutz has participated as a soloist, include works by Graun and Loewe with Gropper and the Arcis Vocalists

as well as some cantatas for the J.S. Bach Foundation in St. Gallen with Lutz, Bach’s oratorios with Otto and many works for the complete recordings of Heinrich Schütz with Rademann, which was awarded the “Opus Klassik” in 2020. 2022 saw the release of the solo CDs “Ich bin mit Gott vergnügt – zuversichtlich durch die Zeiten” (Baroque Cantatas with Andreas Köhs and the Telemann Ensemble Frankfurt, spektral) and “Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jahrhundert” (with the Johann Rosenmüller Ensemble and Arno Paduch, Zink; cpo).

Poplutz also devotes himself to song singing with great enthusiasm. In conjunction with his musical partners Hilko Dumno (piano, CD “Lieder an die Entfernte”), Asendorf & Hladek (guitars, CD “Die schöne Müllerin”) and Jürgen Banholzer (organ, CD “O güldnes Licht”), he has elaborated a broad song repertoire that will be supplemented in 2023 by a recording of Eichendorff songs, e.g. by Schumann, Wolf and Lutz with Rudolf Lutz on the piano (“Nur über uns die Linde rauscht“, spektral). After passing the state teaching examination in Münster and Dortmund, Georg Poplutz, who grew up in Arnsberg in Westphalia, studied sing-

ing with Berthold Possemeyer, Rainer Hoffmann and Christoph Prégardien in Frankfurt/Main and Cologne. He was promoted by Menuhin's "Live-MusicNow" and awarded the Frankfurt Mendelssohn Special Prize in 2009. Since 2010, he has received vocal training from Carol Meyer-Bruetting.

DOMINIK WÖRNER

BASSBARITON | BASS-BARITONE



Der Bassbariton Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Freiburg und Bern. Sein maßgeblicher Lehrer in

Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab. Den Grundstein für seine inter-

nationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den großen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf; beispielsweise Concertgebouw Amsterdam, Royal Albert Hall London, Théâtre des Champs Elysées Paris, Lincoln Center New York, Sydney Opera House und Tokyo Suntory Hall. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen wie Carl St. Clair, Christophe Coin, Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casado, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Manfred Honeck, Tõnu Kaljuste, Sigiswald Kuijken, Helmuth Rilling oder Masaaki Suzuki. Als gern gesehener Gast trat er mit berühmten Orchestern und Ensembles auf wie dem Bach Collegium Japan, dem Concerto Melante, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, den Prager Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Berliner Bachakademie, den Bamberger Symphonikern, der Dt. Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Collegium Vocale Gent, La Petite Bande und dem Ensemble Baroque de Limoges.

Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Mit seinem reichhaltigen Liedrepertoire gastierte Wörner unter anderem in Bern, Istanbul, Leipzig, München, Salzburg, Toblach, Tokyo und Zürich. Seine Einspielungen von Schuberts *Winterreise* und *Schwanengesang* – jeweils auf einem originalen Hammerflügel der Biedermeierzeit (ARS) – wurden in der Fachpresse als „exemplarisch und berührend“ gelobt. Als Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokyo und Mitbegründer der Biennale „Kirchheimer Liedersommer“ bringt er sich auch als Veranstalter aktiv für die Pflege des Kunstlieds in beiden Ländern ein. Die erste CD-Einspielung im Rahmen des DJL mit Masato Suzuki erfolgte auf einem historischen Streicher-Flügel von 1870 mit Brahms' Zyklus *Die Schöne Magelone*.

Zugleich ist ihm der Einsatz für die Musik unserer Zeit ein wichtiges Anliegen. Mehrere Komponisten schrieben eigens Werke für ihn, wie das im Triester Dom uraufgeführte „Canticum Canticorum“ von Marco Sofianopoulo, Axel Ruoffs „Memento creatoris tui“ oder die „Lamentatio“ sowie das „Triptychon“ von Werner Jacob bei den

Sebalder Nachtkonzerten Nürnberg (Produktion für den Bayerischen Rundfunk).

Sein erfolgreiches Operndebüt gab er in Solothurn in Rousseaus *Le devin du village* (cpo). Beim Murten Classics reüssierte er als Dulcamara in Donizettis *L'elisir d'amore*. Gefeierte wurden seine Darstellung als Nanni in Haydns *L'infedeltà delusa* in Mailand und München ebenso wie seine Interpretationen als Sander in Grétry *Zémire et Azor* sowie als Ulysses in Gouvys spätromantischer Oper *Polyxena*. Sein vielseitiges Können dokumentieren rund 80 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik bei verschiedensten Labels, darunter preisgekrönte Aufnahmen (BBC Music Magazine Choral Award, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sowie TV- und Rundfunkübertragungen.

Höhepunkte der letzten Saison waren Konzerte und CD-Aufnahmen (Ersteinspielungen) von Graupner-Kantaten in Kirchheim und Gent, eine Tournee mit Monteverdis „Selva morale e spirituale“ in Girona, Barcelona und Madrid, Bach-Kantaten in der Berliner Philharmonie, Pergolesis *La serva padrona* in Klaipėda/Litauen, Bachs „Aeolus“-Kantate in Budapest (Radio), weltliche

Kantaten von Bach (Finale der Gesamtaufnahme mit BCJ) in Tokyo sowie eine US-Tour (NY Lincoln Center u.a.) mit Bachs *Weihnachtsoratorium* und dem Bach Collegium Japan.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer VokalConsorts, des Kirchheimer BachConsorts, Mitbegründer von Sette Voci sowie Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe *Kirchheimer Konzertwinter* (www.konzertwinter.de).

The bass-baritone Dominik Wörner studied church music, musicology, harpsichord, organ and singing in Stuttgart, Fribourg and Bern. His most important singing mentor was Jakob Stämpfli. He completed the master class for Lied held by Irwin Gage in Zürich with distinction. He laid the foundations for his international career by winning the first prize at the distinguished International Bach Competition in Leipzig in 2002.

With the great oratorio parts of his discipline, he has appeared in the major concert halls of the world, e.g. the Concertgebouw in Amsterdam, the Royal Albert Hall in London, the Théâtre des Champs Elysées in Paris, the Lincoln Center

in New York, the Sydney Opera House and Tokyo Suntory Hall. He has worked together with distinguished conductors such as Carl St. Clair, Christophe Coin, Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casado, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Manfred Honeck, Tõnu Kaljuste, Sigmund Kuijken, Helmuth Rilling or Masaaki Suzuki. As a welcome guest, he has appeared with well-known orchestras and ensembles, e.g. the Bach Collegium Japan, the Concerto Melante, the Concertgebouw Orkest in Amsterdam, the German Symphony Orchestra in Berlin, the Prague Philharmonic, the Tonhalle Orchestra in Zürich, the Berlin Bach Academy, the Bamberg Symphony, the German Chamber Philharmonic in Bremen, the Munich Radio Orchestra, the Collegium Vocale in Gent, La Petite Bande and the Ensemble Baroque de Limoges.

His special love goes to the Lied. With his extensive song repertoire, Wörner has held guest appearances in Bern, Istanbul, Leipzig, Munich, Salzburg, Toblach, Tokyo and Zürich. His recordings of Schubert's *Winterreise* and *Schwanengesang* – both on an original forte piano from the Biedermeier period (ARS) – were praised in the press

as being “exemplary and moving”. As the Artistic Director of the German-Japanese Song Forum in Tokyo and the co-founder of the Biennale “Kirchheimer Liedersommer” he is an active cultivator of the art song in both countries. The first recording within the aegis of the DJL with Masato Suzuki took place on a period string piano of 1870 with Brahms” cycle *Die Schöne Magelone*.

At the same time, championing the music of our time is a major concern for him. Many composers have written works specially for him, like the “Canticum Canticorum” by Marco Sofianopoulo, premiered in Trieste Cathedral, Axel Ruoff’s “Memento creatoris tui” or the “Lamentatio” and the “Triptychon” by Werner Jacob at the Sebald Night Concerts in Nuremberg (a production for Bavarian Radio).

He held his successful opera debut in Solothurn in Rousseau’s *Le devin du village* (cpo). At Murten Classics, he succeeded as Dulcamara in Donizetti’s *L’elisir d’amore*. Further praise was received for his presentation of Nanni in Haydn’s *L’infedeltà delusa* in Milan and Munich and his interpretations of Sander in Gretry’s *Zémire et Azor* and Ulysses in Gouvy’s late Romantic opera *Polyxena*.

His versatile skills are testified to by about 80 CD and DVD productions of Early and New Music released by different labels, including award-winning recordings (BBC Music Magazine Choral Award, Diapason d’Or de l’Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) as well as TV and radio broadcasts.

Highlights of the last season were concerts and CD recordings (premiere recordings) of Graupner cantatas in Kirchheim and Gent and a tour with Monteverdi’s *Selva morale e spirituale* in Girona, Barcelona and Madrid, Bach cantatas in the Berlin Philharmonic Hall, Pergolesi’s *La serva padrona* in Klaipėda/Lithuania, Bach’s “Aeolus” Cantata in Budapest (radio), secular cantatas by Bach (finale of the complete recordings with BCJ) in Tokyo and a US tour (NY Lincoln Center etc.) with Bach’s *Christmas Oratorio* and the Bach Collegium Japan.

Dominik Wörner is the founder of the Kirchheim VokalConsort, the Kirchheim BachConsort, co-founder of Sette Voci and Artistic Director of the concert series *Kirchheimer Konzertwinter*, initiated by him in his home in the Palatinate (www.konzertwinter.de).

L'ARPA FESTANTE



L'arpa festante“, das zur Eröffnung des Münchner Opernhauses 1653 aufgeführte dramatische Werk Giovanni Battista Maccionis, steht symbolhaft für die künstlerische Arbeit und das musikalische Engagement des gleichnamigen Barock-, oder besser, Originalklang-Orchesters. Bereits 1983 gegründet und damit eines der traditionsreichsten deutschen Ensembles für Alte Musik, hat sich L'arpa festante nicht nur als unverwechselbarer Klangkörper bei der Aufführung von Instrumentalwerken, sondern auch als Partner leistungsfähiger Chöre bei Aufführungen der gesamten barocken, klassischen und romantischen

Chor-Orchester-Literatur einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Je nach Entstehungszeit der aufgeführten Werke verwendet L'arpa festante das passende Original-Instrumentarium und kann so die Klangfarben der Werke originalgetreu nachzeichnen.

Die große musikalische Erfahrung der einzelnen Musiker und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: Farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv. Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik lebendig dargestellt.

Nachdem der Arbeitsschwerpunkt des Ensembles zunächst auf der Wiederentdeckung und -aufführung unbekannter Werke des 17. und 18. Jahrhunderts lag, rückt seit einigen Jahren zunehmend auch das oratorische und symphonische Repertoire der Romantik in den Vordergrund. Je nach musikalischen Bedürfnissen der aufgeführten Werke sind dabei Gestaltungen von der solistischen concertino-Besetzung bis zur vollen Orchestergröße von über 50 Musikern möglich.

Zahlreiche von Kritik und Publikum begeistert aufgenommene CD-Einspielungen haben L'arpa

festante weithin bekannt gemacht. Die Diskographie umfasst mittlerweile über 30 Veröffentlichungen bei angesehenen Labels wie Sony, Accent, Carus, Ars und Naxos und reicht von Werken des Hochbarock (Rupert Ignaz Mayr, David Pohle, Johann Philipp Förtsch, Dietrich Buxtehude) über Spätbarock (Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Jan Dismas Zelenka) und Klassik (Carl Philipp Emanuel Bach, Heinrich Graun, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart) bis zur Romantik (Anton Bruckner, Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saëns, César Franck, Gabriel Fauré, Bernhard Molique, Hector Berlioz, Richard Wagner).

L'arpa festante wird musikalisch von Rien Voskuilen und Christoph Hesse (Konzertmeister, Organisation) geleitet.

L'arpa festante", the work by Giovanni Battista Maccioni performed to inaugurate the Munich Opera House in 1653, symbolizes the artistic work and the musical commitment of the eponymous Baroque, or rather original sound orchestra. Already founded in 1983 and thus one of the most

tradition-steeped German ensembles for Early Music, L'arpa festante has established an excellent reputation not just as an unmistakable orchestra for performing instrumental works, but also as a partner for effective choirs in performing the entire Baroque, Classical and Romantic choir-orchestra literature. Depending on the period of origin of the works to be performed, L'arpa festante employs suitable original instruments and can thus replicate the timbres of the works authentically.

The great experience of the individual musicians and the virtuosity of their musical skills lead to the unmistakable sound of the ensemble: colourful, rich in nuances, sensitive and expressive. The dramatic moment in music is presented with the sound diversity of period instruments.

After the initial focus of the ensemble was placed on re-discovering and re-performing unfamiliar works of the 17th and 18th centuries, for a few years now the emphasis has increasingly changed to the oratorio and symphonic repertoire of Romanticism. According to the musical necessities of the works to be performed, possibilities are available ranging from solo concertino up to the full orchestra size of more than 50 musicians.

Many CD recordings, received with enthusiasm by critics and audiences alike, have made *L'arpa festante* widely popular. Their discography meanwhile covers more than 30 releases by distinguished labels such as Sony, Accent, Carus, Ars and Naxos and ranges from works of the high Baroque (Rupert Ignaz Mayr, David Pohle, Johann Philipp Förtsch, Dietrich Buxtehude) and the late Baroque (Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Handel, Jan Dismas Zelenka) and Classicism (Carl Philipp Emanuel Bach, Heinrich Graun, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart) up to Romanticism (Anton Bruckner, Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saëns, César Franck, Gabriel Fauré, Bernhard Molique, Hector Berlioz, Richard Wagner).

L'arpa festante is musically directed by Rien Voskuilen and Christoph Hesse (Konzertmeister, organization).

THOMAS GROPPER



Mit den Arcis-Vocalisten hat sich Thomas Gropper seinen lang gehegten Wunsch erfüllt, Werke für Chor nicht nur mit zu gestalten, sondern für den gesamten Rahmen die Verant-

wortung zu tragen und diese so ganz neu zu erfahren. Seit 2005 leitet er den Chor, mit dem er a cappella sowie oratorische Literatur aufführt und auch Konzertreisen unternimmt. Thomas Gropper dirigierte dabei u. a. die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, die Vogtlandphilharmonie, das Philharmonische Orchester Bad Reichenhall sowie die Barockensembles La Banda und *L'arpa festante* in Münchens traditionsreichen Konzertsälen wie dem Prinzregententheater und Herkulessaal, aber auch im Brunnenhof der Residenz.

Neben der Leitung der Arcis-Vocalisten war Thomas Gropper von 2008 bis 2014 Leiter des renommierten Philharmonischen Chores Fürstentfeld. Ab Herbst 2014 übernahm er die künstlerische Leitung der Birnauer Kantorei und gestaltet seither die Reihe Geistliche Musik in der Birnau. Seit 2016 leitet er auch den Kammerchor Chur. Außerdem betreute Thomas Gropper zwischen 2011 und 2015 umfangreiche Chor-Einstudierungen für Konzerte mit der live aufgeführten Filmmusik zu *Der Herr der Ringe* und *Fluch der Karibik* in der Philharmonie im Gasteig.

Thomas Gropper verfügt in den Bereichen Gesang und Stimmbildung über einen großen künstlerischen und pädagogischen Erfahrungsschatz. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet von Oratorien, Passionen und Messen, wo er alle bedeutenden Partien für Bass und Bariton als Solist gesungen und bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Aufnahmen mitgewirkt hat. Daneben ist Thomas Gropper auch auf dem Gebiet der Oper tätig und war u. a. in Mozart-Opern als Figaro, Don Giovanni, Papageno sowie am Stadttheater Ingolstadt als Don Febeo in Simon Mayrs *Che Originali* zu hören. 2007 übernahm er die Titelpartie in

Monteverdis *Orfeo* bei den Opernfestspielen in der Hersfelder Stiftsruine. Außerdem wirkte Thomas Gropper als Stimmbildner des Münchener Bach-Chors und des Münchner Motettenchors. Seit 1997 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Theater München, wo er 2001 eine Professur für Gesang, Sprecherziehung und Gesangsdidaktik erhielt.

Thomas Gropper studierte Opern- und Konzertgesang sowie Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik und Theater München bei Markus Goritzki und bei Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin.

With the Arcis Vocalists, Thomas Gropper fulfilled his long-standing wish not only to shape works for choir, but also to bear responsibility for the entire framework and to re-create this anew. Since 2005, he has directed the choir, with which he performs a cappella and oratorio literature and also undertakes concert tours. Thomas Gropper has conducted the Southwest German Philharmonic in Constance, the Vogtland Philharmonic, the Philharmonic Orchestra in Bad Reichenhall as well as the Baroque ensembles La Banda and L'arpa festante in Munich's most traditional concert halls like the Prince Regent's Theatre and the Hercules Hall, but also in the Brunnenhof of the Residence.

Apart from directing the Arcis Vocalists, from 2008 to 2014 Thomas Gropper was the director of the distinguished Philharmonic Choir in Fürstentfeld. After the autumn of 2014, he assumed the artistic direction of the Birnau Chantry and has since organized the series of ecclesiastic music in Birnau. Since 2016, he has also directed the Chamber Choir in Chur. Between 2011 and 2015, Thomas Gropper held extensive choir rehearsals for concerts with live performances of the score to *Lord of*

the Rings and *Pirates of the Caribbean* in the Philharmonic Hall in Gasteig.

In the fields of singing and vocal training, Thomas Gropper possesses a large treasure of artistic and educational experience. He places his focus on the area of oratorios, passions and masses, where he has sung all the major parts for bass and baritone as a soloist and taken part in many radio and CD recordings. Thomas Gropper is also active in the field of opera and has sung Figaro, Don Giovanni and Papageno in Mozart operas and Don Febeo in Simon Mayr's *Che Originali* at the City Theatre in Ingolstadt. In 2007, he assumed the title role in Monteverdi's *Orfeo* at the Opera Festival in the Hersfeld monastery ruins. Moreover, Thomas Gropper has worked as a voice trainer for the Munich Bach Choir and the Munich Motet Choir. Since 1997, he has taught at the Academy of Music and Theatre in Munich, where he was appointed professor of singing, speech training and singing didactics in 2001.

Thomas Gropper studied opera and concert singing with Markus Goritzki at the Academy of Music and Theatre in Munich and with Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin.

ARCIS-VOCALISTEN



Seit der Gründung durch ihren Chorleiter Thomas Gropper im Jahr 2005, haben die Arcis-Vocalisten in der hochklassigen und vielfältigen Münchner Musikszene aufgrund ihrer klanglichen Qualität und der besonderen Programmgestaltung einen festen Platz unter den bekannten semiprofessionellen Chören der Stadt eingenommen. Der Projektchor besteht aus etwa 80 engagierten

Sängerinnen und Sängern, die großteils über eine solistische Gesangsausbildung verfügen. Je nach Werk wird er flexibel besetzt und kann somit zwischen 30 und 80 Mitgliedern zählen.

Das Ensemble zeichnet sich u. a. durch die besondere Programmgestaltung aus. Neben der Darbietung von Chorwerken des Frühbarocks bis hin zur Moderne haben die Arcis-Vocalisten mit szenischen Aufführungen barocker Werke wie *Dido und Aeneas* von Purcell oder *Belshazzar* von Händel und *L'Orfeo* von Monteverdi in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Dieter Reuscher große Beachtung gefunden.

In Kooperation mit dem Veranstalter Bell'Arte treten die Arcis-Vocalisten mehrmals jährlich im Herkulesaal und im Brunnenhof der Residenz München auf. Darüber hinaus war das Ensemble bereits bei den Europäischen Wochen in Passau, beim Musiksommer zwischen Salzach und Inn, in der Allerheiligen-Hofkirche in München, in Rouen in der Normandie, bei den Festspielen Bad Hersfeld, in Rothenburg ob der Tauber, auf dem Theaterplatz Lindau und bei den Marienroder Klosterkonzerten sowie im KKL Luzern und der Tonhalle Zürich zu Gast.

Kirchenmusikalische Konzerte sowie szenische Aufführungen in München finden traditionell in der Himmelfahrtskirche Sendling, statt. Dort entstanden in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk (BR-KLASSIK) Aufnahmen verschiedener Bach-Kantaten sowie zweier Oratorien von Carl Heinrich Graun, die auf dem Label Oehms-Classics erschienen sind. Auch eine Aufnahme des selten gespielten Oratoriums *Das Süßopfer des neuen Bundes* von Carl Loewe ist hier entstanden.

Since they were founded by their choirmaster Thomas Gropper in 2005, the Arcis Vocalists have acquired themselves a permanent place among the well-known, semi-professional choirs of Munich in the high-quality and diverse music scene due to their sound quality and their special programming. The project choir consists of about 80 committed female and male singers, most of whom have training as soloists. Depending on the work, the choir can be constituted flexibly and can thus number between 30 and 80 members.

The ensemble is also characterized by its special programming. Besides presenting choral works

from the early Baroque up to Modernism, the Arcis Vocalists have drawn great attention with scenic performances of Baroque works like *Dido und Aeneas* by Purcell or *Belsbazzar* by Handel and *L'Orfeo* by Monteverdi in co-operation with the director Dieter Reuscher.

In collaboration with the event managers Bell'Arte, the Arcis Vocalists appear in the Hercules Hall and the Brunnenhof of the Residence in Munich many times a year. In addition, the ensemble has been to the European Weeks in Passau, the Music Summer between the Salzach and the Inn, in the All Holy Court Church in Munich, in Rouen in Normandy, at Bad Hersfeld Festival, in Rothenburg ob der Tauber, on the Theatre Square in Lindau, at the Marienrod Monastery Concerts and in the KKL in Lucerne and the Tonhalle in Zürich.

Church music concerts and scenic performances in Munich traditionally take place in the Ascension Church in Sendling. In co-operation with Bavarian Radio (BR-KLASSIK), recordings were made there of different Bach cantatas and of two oratorios by Carl Heinrich Graun, which were released by the label OehmsClassics. A recording of

the seldom performed oratorio *Das Sühnopfer des neuen Bundes* by Carl Loewe was also made there.

GEFÖRDERT DURCH



Bezirk Oberbayern

Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Landeshauptstadt München – Kulturreferat



Stiftung Bayerischer Musikfonds



Stiftung Otto Eckart

IMPRESSUM

© 2022 OehmsClassics Musikproduktion GmbH in
Co-Production with Bayerischer Rundfunk

© 2023 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer OehmsClassics: Iwen Schmees

Executive Producer BR: Susanne Schmerda

Recording Producer: Jörg Moser

Recording Engineer: Thomas Schinko

Recorded: October 12th-16th, 2022, Himmelfahrtskirche, München-Sendling

Publisher: Eigenverlag

Photographs: Daniel Delang (Arcis-Vocalisten, Gropper), Günther Ludwig (L'arpa festante),

Foppe Schut (Mauch), Jochen Kratschmer (Poplutz), Wolfgang M. Schmitt (Wörner),

privat (Malotta), Wikimedia commons (Loewe)

Editor: Christian Dieck

English Translations: Ian Mansfield

Grafik und Design: Verena Vitzthum

WWW.OEHMSCLASSICS.DE

KOPRODUKTION
MIT

BR
KLASSIK

OEHMS
CLASSICS

OC 1720